

Musik im Religionsunterricht

Heike Lindner: *Musik für den Religionsunterricht. Praxis- und kompetenzorientierte Entfaltungen.* Göttingen 2014: Vandenhoeck & Ruprecht. 200 Seiten. € 24,99.

Die Gliederung dieses Buches folgt einer einleuchtenden Logik aufeinander aufbauender Kompetenzen: Musik hören/wahrnehmen – Musik machen – mit Musik fächerübergreifend ästhetische Prozesse gestalten – Musik verstehen. Jeder dieser Aspekte wird bezogen auf didaktisch-konzeptionelle Theorien (Elementarisierungsdidaktik, performative Didaktik, Korrelationsdidaktik, Symboldidaktik). Das überzeugt, werden so doch unterschiedliche Aspekte und Vollzüge ästhe-



tischer Bildung religionsdidaktisch verortet und für den Umgang mit Musik im Religionsunterricht fruchtbar gemacht.

Die hörende Begegnung mit (klassischen) Musikwerken wird in ihrer bildenden Bedeutung differenziert im Blick auf unterschiedliche erzielbare Kompetenzergebnisse erschlossen. Dazu erläutert Heike Lindner geeignete methodische Schritte der Hörbegegnung und gibt hilfreiche werkanalytisch informierte Hinweise zur Kompositionsstruktur (z. B. zu Arvo Pärt's *Cantus in memoriam Benjamin Britten*). Dass hier auch Filmmusik einbezogen wird, ist positiv hervorzuheben.

Bezüglich des aktiven Musizierens will Lindner vor allem Mut zum eigenen Singen und zum konsequenten und regelmäßigen Üben machen. Deshalb steuert sie auch Warm Ups fürs Singen bei, zeigt die einzelnen Einstudierungsschritte eines Liedes differenziert und grafisch übersichtlich auf, führt die freie Verklänglichung einer Liedmelodie mit verschiedenen Instrumenten vor und regt zur Verbindung mit Pantomime, Rollenspiel und Tanz anhand konkreter Liedbeispiele an.

Gegenüber vergleichbaren Methodenbüchern liegt der Gewinn des Bandes vor allem im dritten Teil, der interdisziplinäres Arbeiten verschiedener Fachdisziplinen anregen will und am Beispiel des Umgangs mit Koh 3,1–11 vorführt, wie sich die Bibel als Literatur in Korrelation zu Musik (hier u. a. *as slow as possible* von John Cage) bringen lässt und so auch eigene Kreativität anstößt (z. B. eigene Verklänglichungen des Bibeltextes mit Alltagsklängen). Auch die Heranziehung von Romanen, etwa *Die Erfindung des Lebens* von Hanns-Josef Ortheil und die Verknüpfung mit unterschiedlichen Musikstücken und Anregungen zur Hörspielinszenierung des Romans sind vielversprechend. Gerade hier wird zugleich deutlich, dass Lindner mit solch anspruchsvollen Vorschlägen zu einem guten Teil auf die Oberstufe und auf hochmotivierte Schüler zielt (weshalb ihre Anregungen vor allem für die kirchenmusikalische Erwachsenenbildung fruchtbar zu machen wären!).

Etwas überraschend konzentriert sich Lindner im letzten Kapitel („Musik verstehen“) nicht zuerst auf hermeneutische Werkerschließungen absoluter Musik, sondern zunächst auf die Dekodierung textlicher politischer Botschaften von Songs und Musikstücken (z. B. „Go down, Moses“ oder „Russians“ von Sting) und will zum Verstehen musikalisch-textlicher Symbole

anregen. Insgesamt rekurriert Lindner gerne auf „klassische“ Musikkunstwerke mit einem Schwerpunkt auf Bach und Werken des 20. Jahrhunderts, die Popmusik ist mit wenigen (allerdings intensiv behandelten) Songs und Titeln vertreten, mehrere bekannte NGLs kommen zu Ehren, daneben auch wenige Taizé-Lieder. Mehrere Register erschließen den Band und erleichtern die konkrete Arbeit.

Eine (nirgends begründete) Beschränkung auf den evangelischen Kontext zeigt sich darin, dass die herangezogenen Kirchenlieder ausschließlich aus dem EG zitiert werden. Hierin und in der Ausblendung anderer wichtiger Veröffentlichungen und praxisorientierter Beiträge zum Umgang mit Musik im Religionsunterricht bzw. mit religiöser Musik in Bildungsprozessen, etwa von Matthias Everding, Michael Landgraf, Christoph Richter, Harald Schroeter-Wittke u. a., liegt die Begrenzung dieses Praxisbuchs. Die Verfasserin schlägt primär eigene Schneisen und bietet Praxismaterial aus ihrer eigenen spezifischen Erfahrungsperspektive. Dies allerdings ist in anregender Weise gelungen und kann auch für kirchenmusikpädagogisch Tätige eine wertvolle Hilfe darstellen. *Peter Bubmann*